

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telefon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weitestte Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 79.

Herborn, Sonntag, den 4. April 1915.

13. Jahrgang.



dieser Zeit ein schöneres und herrlicheres Deutschland entstehen wird, welches dann wirklich ein Hort des Friedens und der Kultur ist, und das dafür birgt, daß wir die kommenden Osterfeier wieder allein in dem Sinne feiern können, wie unsere christliche Religion ihn dachte.

Kriegswochenschau.

Größere Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen sind nicht zu verzeichnen, wenigstens ist noch keins von entscheidender Bedeutung vor sich gegangen. Trotzdem stand auch die vergangene Woche unter dem Zeichen des allseitig günstigen Fortschreitens.

Am erfreulichsten war wohl mit die Tatsache, daß es nun endlich gelungen ist, auch die letzten Russen vom ostpreussischen Boden zu vertreiben. Wie nach Memel so hatte

russisches Raubgesindel

auch nach Tilsit vorzudringen gesucht. Es gelang jedoch noch rechtzeitig, diese Stadt vor einem ähnlichen Schicksal, wie es Memel zu erdulden hatte, zu bewahren. Der Feind wurde nicht nur über die Grenze getrieben, sondern auch noch weit über diese hinaus verfolgt und

Tauraggen erstickt.

Bei diesen Verfolgungskämpfen war auch unsere Flotte beteiligt, die unsere hart an der Küste auf Libau vorgehenden Truppen deckte. So ist nun ein eiserner Ball um die ganze deutsche Grenze gelegt, der den Russen jeden Wiedereintritt verwehren dürfte. Beachtenswert waren dann einige Teilerfolge, die wir gegenüber den aus Kowno und Grodno vordringenden Russen errangen. Dort wie an der übrigen Front wurde sofort jede neue russische Offensive

im Keime erstickt. Fiebt man dann auch wieder die große Menge der Gefangenen in Betracht, dann erscheint der Abbruch, der dem Feinde getan ist, als ein ganz ansehnlicher.

Während das eintretende Tauwetter auf dem nördlichen Flügel und im Zentrum größere Operationen zurzeit fast unmöglich macht, wächst sich die Handlung auf dem Südflügel immer mehr ins Gigantische aus.

Die Kienischlacht in den Karpathen

dauert noch immer unvermindert an, ja, die Kämpfe werden immer heftiger. Tag und Nacht machen die Russen wütende Angriffe auf die dort stehenden verbündeten Truppen. Aber immer gerscheit ihr Anprall an der eisernen Front. Am erbittertsten wird um den Duka-Abchnitt gerungen. Dorthin scheinen die Russen einen Teil der freigewordenen Belagerungsarmee von Przemyśl gezogen zu haben. Aber auch das konnte die Lage nicht zu ihren Gunsten entscheiden, so daß auch hier der volle Erfolg sich auf unsere Seite neigen muß. Darin bestärken uns nicht nur die im Monat März gemachten

zahllosen Gefangenen,

sondern auch die Fortschritte in der Gegend von Czernowitz, die zur völligen Säuberung der Bukowina geführt haben. Hier scheint es an einzelnen Stellen sogar schon gelungen zu sein, den Feind über den Dniestr zurückzuwerfen.

Ein ähnliches Bild wie im Osten bieten die Kämpfe im Westen. Auch hier ist es dem Feinde an keiner Stelle gelungen, unsere Front zu durchbrechen. Wir konnten im Gegenteil an einzelnen Stellen sogar unsere Front vorrücken.

Recht lebhaft war hier in der letzten Woche die Tätigkeit unserer Flieger und Luftschiffer. Die Franzosen und Engländer hatten häufig offene Städte, die hinter unserer Front lagen, von der Luft aus bombardiert. Das erforderte Gegenmaßnahmen, die nicht ohne Eindruck auf die Franzosen geblieben sein dürften. Am wirkungsvollsten war sicher das Erscheinen unserer

Zeppeline über Paris.

Aber auch andere Orte, wie Calais, wurden wiederholt besucht und von der Luft aus beunruhigt.

Der Führer unserer Gegner vor den Dardanellen scheint sich Katalistik bemächtigt zu haben. Vor einigen Tagen wurde noch in pathetischer Form der ausstehenden Welt verkündet, daß man nun endlich, koste es, was es wolle, durch die Meerenge brechen und nach Konstantinopel gelangen wolle. Jetzt kommt auf einmal die Nachricht, daß man zurzeit den

ganzen Plan aufgegeben

habe und sich noch Zeit lassen wolle, da die nötige Landarmee noch nicht zur Verfügung stehe. Wie weiter gemeldet wird, sollen die auf Lemnos und Tenedos zusammengezogenen Truppen nach Kgypten gebracht werden. Vielleicht hatte man in England gleich dieses Ziel im Auge, um auf diese Weise anstatt der verjagenden Griechen französische Truppen zur Verteidigung des Landes heranziehen zu können. Was übrigens den Gegnern geblüht hätte, zeigt ja die

Vernichtung eines weiteren englischen Kriegsschiffes vor den Dardanellen. Auch das mag mit ein Beweggrund gewesen sein, um die Dardanellenaktion vorläufig aufzugeben. Auf jeden Fall dürfte dies alles nicht ohne nachhaltigen Eindruck auf die Neutralen bleiben.

Auch mit dem weiteren Verlaufe

unseres Unterseebootskrieges können wir recht zufrieden sein. Fast täglich kommen Nachrichten, daß ein oder mehrere englische Schiffe versenkt worden sind. Ueberwachend muß es auf unsere Gegner einwirken, wenn sie sehen, wie arak eiaentlich der

Aktionradius unserer Unterseeboote ist. Charakteristisch ist auch der Umstand, daß immer mehr von

früheren Schiffsverlusten der Engländer durchsicht. So wird es erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt, daß die Engländer bei den Falklands-Inseln doch einen ihrer Kreuzer verloren haben. Man kann darum auch annehmen, daß die englische Flotte in der damaligen Seeschlacht noch manch anderen schweren Materialschaden erlitten hat. Die englische Flotte ist ja der unrigen an Zahl bedeutend überlegen. Aber schließlich muß doch der Augenblick kommen, wo solche Einzelverluste ihre Wirkung zu äußern beginnen. Der englische Schiffsverlust wird aber erst recht durch den Umstand ins rechte Licht gerückt, wenn man auch die Verluste vor den Dardanellen in Betracht zieht.

Deutsches Reich.

+ Eine Kabinettsorder des Kaisers zur Diamantfeier. (Amtlich durch Wolffs Tel.-Bur.) Berlin, 1. April. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Allerhöchste Kabinetts-Order erlassen:

Ich beauftrage Sie, heute, an dem Tage, an dem vor hundert Jahren der vereingte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Denkmale auf dem Königsplatz zu Berlin im Namen Meines Heeres und Meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch deren unaussprechlichen Dank für die unsieblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner und wider alle das Vaterland jetzt bedrohenden Feinde schützend und schützend Seine Hand halten wird über dem Lebenswerke des Großen Kaisers und Seines Getreuen, dem die heutige Feier gilt.

Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.

Wilhelm.

An den stellvertretenden Kriegsminister und an den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Ministers.

Unter ungeheurer Beteiligung aller Stände fand am 1. April am Denmal des Reichskanzlers vor dem Reichstagsgebäude eine erhebende Bismarckfeier statt. Das Gedächtnis, das der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg sprach, lautete wie folgt:

Was Bismarck geistig, kein Deutscher läßt es sich rauben. Feinde umtoben das Reich, wir werden sie schlagen. Er hat uns gelehrt: Furcht nur vor Gott, Zorn gegen den Feind, Glauben an unser Volk, so werden für Kaiser und Reich wir kämpfen, siegen und leben!

Aus allen Gegenden des Reiches laufen fortgesetzt Berichte über begeisterte Feierlichkeiten zu Ehren des großen Kanzlers ein.

+ Neue Bundesratsbeschlüsse über Futtermittel, Speisefarstoffe und Weizenbrot. Amtlich wird durch Wolffs Tel.-Bur. bekanntgegeben:

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 31. März 1915 eine Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln beschlossen, um eine weitere Steigerung der Futtermittelpreise zu verhüten und die im Inland vorhandenen Futtermittel in nutzbringender Weise der Landwirtschaft möglichst in den nächsten Wochen zuzuführen, in denen der Mangel an Futtermitteln besonders empfindlich ist. Der Bundesrat hat am 8. April 1915 in Gewährung hat, muß sie an diesem Tage der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. Berlin, Potsdamer Straße 38, anzeigen, soweit er sie nicht selbst verbraucht oder verarbeitet, oder soweit sie nicht unter einem Doppelzertifikat von jeder Art bleiben. Der Bezugsvereinigung ist der Erwerb und Vertrieb dieser Futtermittel übertragen. Alle Futtermittel, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung im Inland vorhanden waren, oder bis zum 1. Juni aus dem Inland vorhandenen Rohstoffen hergestellt werden, dürfen nur durch die Bezugsvereinigung abgesetzt werden; dabei ist für alle Verträge eine Ausnahme vorgesehen. Ferner ist den Besitzern, Händlern oder Verarbeitern jählicher Futtermittel die Pflicht auferlegt worden, sie der Bezugsvereinigung auf deren Verlangen käuflich zu überlassen. Die Bezugsvereinigung muß sie spätestens bis zum 1. Juni 1915 abnehmen. Für die Futtermittel, welche die Bezugsvereinigung übernehmen will, hat sie einen angemessenen Preis zu zahlen, hierfür sind Grundsätze aufgestellt, wodurch eine Schädigung der gegenwärtigen Besitzer verhütet werden soll. Dabei ist noch eine Ausnahmeverordnung zugunsten ausländischer Besitzer von konfignierten Lägern vorgesehen. Die Bezugsvereinigung hat diese Futtermittel an die Kommunalverbände abzugeben, die sie nach ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse den Verbrauchern zuführen. Dabei sind die Auflagen festgelegt, welche die Bezugsvereinigung und die Kommunalverbände für ihre Tätigkeit erheben dürfen. Futtermittel, die nach dem 31. März 1915 aus dem Auslande eingeführt werden, sowie Futtermittel, die aus Rohstoffen hergestellt werden, die nach diesem Zeitpunkt aus dem Ausland eingeführt sind, bleiben von dieser Verordnung ausgenommen.

Weiter hat der Bundesrat, um den viel beklagten Mischständen entgegenzutreten, daß Speisefarstoffe vielfach als Saatkartoffeln gehandelt werden, am 31. März 1915 beschlossen, daß vom 25. April 1915 ab alle Saatkartoffeln unter die Höchstpreise für Speisefarstoffe fallen, und daß auch bis dahin nur diejenigen Kartoffeln als Saatkartoffeln gelten, die aus Saatgutwirtschaften stammen, die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder von landwirtschaftlichen amtlichen Vertretungen anerkannt sind.

Endlich hat der Bundesrat durch Änderung der Verordnung über die Vereitung von Backware das Erbacken von Weizenbrot aus reinem Weizenmehl zugelassen, wenn der Weizen zur Herstellung dieses Mehles bis zu mehr als 93 vom Hundert durchgemahlen ist. Außerdem sind noch einige Ersatzmittel für den vorgeschriebenen Kartoffelzusatz zum Roggenbrot zugelassen, wie Weizenmehl, Erbsen- und Bohnenmehl, Sagomehl, Maniok- und Tapiokamehl und in beschränktem Umfang auch Sirup und Zucker. Endlich ist den Verwaltungsbehörden die Befugnis gegeben worden, Beginn und Ende der zwölftägigen Arbeitszeit in den Bäckereien in ländlichen Verhältnissen so festzusetzen, daß die Arbeit vor 6 Uhr morgens beginnen kann, und ferner die Befugnis, im öffentlichen Interesse oder in Notfällen Ausnahmen zuzulassen.

In der Sitzung des Bundesrates vom 31. März gelangten außer diesen Bestimmungen noch zur Annahme: Entwurf einer Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbestellung, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Einschränkung der Trintbranntweinerzeugung, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verwendung von Erdspek und die Herstellung von Fußbodenöl und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. weitere Erleichterungen auf dem Gebiete des Patent- und Gebrauchsmusterrechts.

+ Vertagung des Hessischen Landtages. Darmstadt, 31. März. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer gestrigen Abend-sitzung und heute vormittag die noch rückständigen Vorlagen über Kriegsfürsorge und sonstige durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen ohne Aenderung nach den Beschlüssen des erweiterten Finanzausschusses. Die Erste Kammer schloß sich in allen Punkten den Beschlüssen der Zweiten Kammer an, bis auf einige wenige Vorlagen, die von der Tagesordnung abgesetzt wurden. Beide Häuser wurden darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

+ Ein amerikanischer Wirtschaftspolitiker über die „Aushungerung“ Deutschlands. Der Sekretär der Unterrichts-Konferenz des Südens Dr. Bourland, der nach einem vierjährigen Aufenthalt in Deutschland in die Heimat zurückkehrte, erklärte, wie der Londoner „Morning Post“ aus Washington vom 31. März gemeldet wird, daß die Berichte, Deutschland könne durch Hunger bezwungen werden, keinen Glauben verdienen. Deutschlands wirtschaftliche Organisation des Ackerbaues sei großartig. Die Regierung könne den Boden ebenso leicht ihrem Willen unterwerfen, wie sie Reservisten zum Militärdienst heranziehe. Deutschland habe durch sein großes Landwirtschaftssystem die Grundlage zur Ernährung der Armeen im Felde und der Bevölkerung zu Hause während des Krieges gelegt. Dieses System sei ebenjogut organisiert wie das industrielle und militärische System. So habe die Regierung vermocht, bei Ausbruch des Krieges durch die bestehende Organisation und die Mithilfe der Landwirtschaftsgesellschaften in unglaublich kurzer Zeit die Bodenbestellung des Reiches in die Wege zu leiten und ein Anpflanzungssystem für das nächste Jahr auszuarbeiten.

+ Heer und Flotte. Prinz Oskar von Preußen wurde als Oberstleutnant à la suite des sächsischen Grenadierregiments 101 gestellt.

Konservative Landtags-Kandidatur. An Stelle des verstorbenen Grafen v. d. Rede-Volmerstein wurde von den Konservativen für die Landtags-Erwahl in Lützen der Führer des Bundes der Landwirte, Rittergutsbesitzer aus dem Winkel-Bogau, als Kandidat aufgestellt.

Bei der Wiederverwendung Kriegsinvaliden Staatsbeamter soll nach einer Anordnung des badiischen Ministeriums des Innern das weiteste Entgegenkommen geübt werden. Am 1. April wird in jeder badiischen Amtsstadt für den Amtsbezirk ein Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden eingerichtet.

Ausland.

+ Portugals Selbstzerückung.

Aus Madrid in Lyon eingetroffene Nachrichten, die der dortige „Republicain“ weitergibt, schildern die Lage in der Republik als sehr ernst. Gegen den Präsidenten der Republik sei wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlamentes ein Verfahren eingeleitet worden. Die monarchistische Presse versichere, daß zahlreiche Geheimgesellschaften eine Verschwörung gegen die Regierung angesetzt hätten, ja sie spreche offen von einer Revolution, die zum Ausbruch kommen werde, wenn man es am wenigsten erwarte. In Lissabon und Porto fanden nachts Zusammenkünfte von Carbonari statt, denen zahlreiche Unteroffiziere beizuhören. Die Erregung und Unzufriedenheit infolge des Mangels an Nahrungsmitteln nehme zu. In einigen Ortschaften herrsche Mangel. Die Bauern ließen lieber das Land unbestellt, als daß sie dem Staate die hohen Steuern bezahlten.

+ Japansicht sieht sich vor.

Aus Peking meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ vom 30. März, daß das Heer ausgewählter chinesischer Truppen, die rings um Peking liegen, nunmehr um weitere hunderttausend Mann, die mit Munition wohl versehen sind, verstärkt worden sei. Längs der Eisenbahnlinien sei Artillerie aufgestellt worden, die den Zugang zur Stadt beherrscht, jedoch scheine keine unmittelbare Gefahr zu drohen, da die chinesische und die japanische Diplomatie offenbar Zeit zu gewinnen suchen.

+ Die japanischen Parlamentswahlen

brachten der Regierung, wenn man dem Londoner Reuter-Bureau glauben will, einen „vollständigen Sieg“, da die bisher mächtige Seiyukai-Partei 73 Sitze verloren habe, von denen die neue von dem verstorbenen Fürsten Katsura gegründete, jetzt von Baron Kato geführte Doshikai-Partei 55 gewonnen habe. Der Regierung sei eine Majorität von mindestens 40, vielleicht 80 Stimmen sicher.

Kleine politische Nachrichten.

+ In Aresfeld starb dieser Tage der langjährige Verleger der „Aresfelder Zeitung“, Karl Kramer, im 71. Lebensjahre. Unter dem Vorsitz des Münchener Kardinal-Erzbischofs Bettlinger werden die Bischöfe Bayerns am 7. und 8. April eine Konferenz abhalten.

+ Die Schweizerische Depeschagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, daß der italienische Dampfer „Regina Elena“ am 24. März von französischen Schiffen angehalten worden sei, die die deutsche Post nach Argentinien beschlagnahmten.

+ Wie die Baseler Blätter aus Mailand erfahren, entbehren die Gerichte von einer in Italien unmittelbar bevorstehenden Mobilisation jeder Begründung.

+ Ohne jede Debatte nahm der französische Senat am 30. März den bereits von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf betr. Borjüsse an die befreundeten, bzw. verbündeten Länder Serbien, Belgien, Montenegro und Griechenland in Höhe von 1350 Millionen Franken an.

+ Der französische General Pau traf, von Nisch in Serbien kommend, am 30. März in Saloniki ein. Griechische Meldungen besagen, daß er den Oberbefehl über das Dardanellen-Landungskorps der „Verbündeten“ übernehmen werde.

+ Aus Petersburg wird nach Kopenhagen gemeldet, daß eine Anzahl von früheren Angestellten des Postdepartements, die in die russische Gendarmen übernommen worden waren, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden seien, was großes Aufsehen in Petersburg erregt habe.

+ Anlässlich einer Unterredung erklärte, wie die Londoner „Morning Post“ aus Kairo zu melden weiß, der Finanzberater der ägyptischen Regierung, Lord Cecil, daß das Budget „bedrückend“ sei; Ägypten könne froh sein, daß die Lage nicht schlechter sei. Trotz äußerster Sparsamkeit werde es indes wahrscheinlich notwendig sein, neue Steuern einzuführen.

Für die Landtags-Erwahl im Kreise Tiffit-Niederung wurde von den Konservativen der Justizrat Meyer-Tiffit, der dem Abgeordnetenhaus bereits von 1908 bis 1913 angehört hatte, für die im Kreise Bitterfeld-Delitzsch der frühere Regierungspräsident von Berder-Sagisdorf als Kandidat aufgestellt.

+ Vom Aktionsausschuß der Jungsozialistischen Partei in Prag wurde der Beschluß gefaßt, eine Kommission einzusetzen, die eine Agitation für die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu verfolgen hat; mit der Berichterstattung wurde der frühere Handelsminister Fort betraut.

+ Der Schweizer Bundesrat lehnte eine Eingabe des Schweizer Friedensvereins um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne der Vermittlung zwischen den kriegsführenden Staaten ab; für diese Haltung des Bundesrates war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion untauglich gewählt seien.

+ Später Blättermeldungen zufolge wurden in Oporto mehrere Unteroffiziere wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet; neun mit Nitroglycerin gefüllte Bomben wurden auf dem Bahnhofe Gaja de Porto gefunden.

+ Wie das Pariser „Reit Journal“ meldet, wird den Mannschaften der Jahrestafel 1916 am 1. April der persönliche Einberufungsbefehl zugestellt.

+ In London starb am 31. März im Alter von 75 Jahren der Lord Nathan Meyer Rothschild; er war der erste Jude, der dem englischen Oberhaus angehörte.

+ Dem Londoner Reuterischen Bureau wird aus Neugot vom 31. März gemeldet, daß das Morgan- Syndikat im Begriffe sei, einjährige fünfprozentige französische Schatzscheine im Betrage von mindestens 100 Millionen Mark anzubieten, der bis 200 Millionen steigen könne, und den Erlös zum Ankauf von Vorräten zu verwenden.

+ Aus Bloemfontein weiß das Reuterische Bureau zu melden, daß gegen den Hauptführer im letzten Burenaufrande, General Christian Dewet, Anklage wegen Hochverrats erhoben worden sei.

+ Die Petersburger „Nejtsch“ bringt eine Nachricht, derzufolge japanische Industrielle und Banken die Regierung darauf aufmerksam gemacht hätten, daß durch den Boykott japanischer Waren in China bereits großer Schaden entstanden sei und weiter entstehen würde; sie fordern deshalb die Regierung auf, unverzüglich eine Entscheidung herbeizuführen.

Liman von Sanders.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann rüsten sich England und Frankreich von neuem, um ihre Aktion gegen die Dardanellen fortzusetzen. Für die in den Dardanellen versenkten Panzerschiffe hat Frankreich neue entworfen, auch England hat wohl seine Schiffsverluste schon wieder ersetzt, so daß die feindliche Flotte auf den alten Stand gebracht, wenn nicht sogar verstärkt worden ist. Letzteres wäre zu verstehen, da man es inzwischen wohl eingesehen haben dürfte, daß die Bezwingung der Meerengen, wenn sie überhaupt möglich ist, die größten Opfer erfordert. Man hat dieses offen in der eigenen Presse ausgesprochen, wobei der Hauptzweck sicher der gewesen ist, um die eigenen Landsleute vorzubereiten, damit sie nicht allzusehr erschrecken, wenn die gewaltigen Verluste eintreten. Ein besonderes Gewicht scheint man aber auf ein Vorgehen zu legen. Alles deutet darauf hin, daß man stärkere Truppenmassen zu Lande gebent.

Auf Seiten der Türkei ist man aber auch nicht müßig gewesen, so daß Engländer und Franzosen eines warmen Empfanges sicher sein können. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat der Sultan die Aufstellung einer neuen Armee an den Dardanellen angeordnet, die unter dem Befehl des Generals Liman von Sanders gestellt werden soll. Die Ernennung dieses Generals hat übrigens bei uns sicher nicht geringe Befriedigung hervorgerufen; bedeutet sie doch die Befreiung vom Druck einer recht unangenehmen Erinnerung. Als nämlich seinerzeit bekannt wurde, daß die Türkei beabsichtige, den General nach Konstantinopel zu berufen, ging ein wahrer Hergensabbat von Ränken des Dreierbundes gegen diese Berufung los. Diplomatische Gründe zwangen die Türkei damals, den Intrigen der Dreierbündler bis zu einem gewissen Punkte nachzugeben, und unsere Gegner konnten sich eines unblutigen Erfolges über Deutschland rühmen. Sie hatten damals schon den Plan gefaßt, die Türkei wehrlos zu machen, und wollten es daher verhindern, daß ein Mann an die Spitze des türkischen Heeres trete, der seine Aufgabe ernstnahm. Sie betonten deshalb, sie könnten es nicht zugeben, daß die Dardanellen und Konstantinopel unter deutsche Oberaufsicht kämen. Als Gegengewicht kam dann der Engländer Liman, der die türkische Flotte in seine Obhut nahm, und seine Tätigkeit so aufbaute, daß er die Flotte, anstatt sie fortzubilden, nicht nur in ihrer Entwicklung hemmte, sondern sie in ihrer Schlagfertigkeit schwer beeinträchtigte. Dieser Spul ist jetzt endgültig vorüber. Die Türken haben ihre wahren Freunde rechtzeitig erkannt und schleunigst Gegenmittel ergriffen. Der englische Admiral Limpus hat sich selbst an den Dardanellen die Stirn eingerannt, und die feindlichen Landungstruppen werden hoffentlich bald die Bekanntheit der türkischen Armee machen, die unter dem Befehl des Generals Liman von Sanders steht. Die Ernennung Limans von Sanders nun zeigt uns klar den Umschwung der Dinge im nahen Osten und das unbegrenzte Vertrauen unserer osmanischen Bundesgenossen. Wir wissen, daß es nicht getäuscht werden wird.

Der Krieg.

Tagesberichte der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortnaime des von Belgiern besetzten Klosterhoet-Gehöftes und eines kleinen Stützpunktes bei Diguiden nahmen wir 1 Offizier und 44 Belgier gefangen. Westlich von Pont-a-Mousson im und am Prießlerwalde kam der Kampf gestern Abend zum Stehen; an einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unseren vordersten Graben eingedrungen; der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Lunéville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste. In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Augustowo-Suwalki ist die Lage unverändert. Nächstliche Hebergangsversuche der Russen über die Rawka südöstlich Stjerniewice scheiterten. Russische Angriffe bei Opocno wurden zurückgeschlagen. Im Monat März nahm das deutsche Ostheer im ganzen 55 800 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze, 61 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

Großes Hauptquartier, 2. April.
(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Kämpfe statt. Die Infanteriekämpfe in und am Prießlerwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch. Westlich des Prießlerwaldes brach der französische Kampf in unserm Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten dem Feinde schwere Verluste bei und warfen seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde hielten Franzosen noch in zwei Blockhäusern unsere vorderen Stellungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen.

Wien, 1. April. (W. B.) Amtlich wird verlautet: 1. April. In den Ostbestiden versuchte der Gegner Laborezitate während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Lupkower Sattel und dem Ustol dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen. An der Front in Südoostalgalien keine besonderen Ereignisse.

Bei Inowoloz an der Pilica in Russisch-Polen verstärkte russische Kräfte in den Morgenstunden die Stellung unserer Truppen an Wis an die Hindernisse heran kommen, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen. Die am 31. März nachmittags erfolgte Beschießung der offenen Stadt Orfowa wurde durch ein Bombardement Belgrads beantwortet.

Wien, 2. April. (W. B.) Amtlich wird verlautet: 2. April 1915, mittags: An der Front in den Ostbestiden herrschte im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Kräfte in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden.

In den östlich anschließenden Abschnitten der Karpatenfront, wo starke russische Kräfte angreifen, wird gekämpft. An der Reichsgrenze zwischen Preußen und Polen schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück. In 10 bis 15 Reihen hintereinander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfront an. Zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzuge gezwungen und wich namentlich vor dem südlichsten Abschnitt blutig zurück.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Nachangriff der Russen an der unteren Nida scheiterte wirkungslos. Der eigene Feuer der eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Pöfeler, Feldmarschalleutnant.

Feindliche Flieger am Oberrhein.

Mülheim (Baden), 1. April. (W. B.) Abends gegen 6 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der eine Bombe warf, die nur geringen Gebäudeschaden verursachte.

Neuenburg a. Rh., 1. April. (W. B.) Um 10 Uhr abends erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt, der drei Bomben warf, wodurch nur unwesentlicher Schaden gerichtet wurde.

Verlust von 6 Dampfern.

London, 2. April. (W. B.) Der Marine- und Versicherungs-Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt:

Angeht es der Tatsache, daß seit Montag der Verlust von sechs Dampfern gemeldet wird, ist es nicht wunderbar, daß die Versicherer das Geschäft eingestellt haben oder höhere Prämien verlangen. Diejenigen, die noch versichern, verlangen Prämien, die 30 bis 40 Prozent betragen, als die in der letzten Woche verlangten.

Die englischen Verluste.

London, 2. April. (W. B.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht die englischen Verluste vom 24. Februar bis 26. März. Danach haben die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten und Verwundeten. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen 1081 Offiziere und 18 794 Mannschaften. Die Gesamtverluste der Deutschen während des letzten Monats belaufen sich, soweit sie veröffentlicht worden sind, in den Kämpfen im östlichen Sektor auf 200 Mann, wozu noch 182 Mann von dem Kreuzer „Bajano“ und sechs Mann von dem Minierboot „Teru“ kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betrugen seit 10. März 906.

+ Unser U-Bootkrieg.

London, 31. März. (Meldung des Reuterischen Bureau) Der britische Dampfer „Flamenian“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde am Dienstag 50 Meilen von den Scilly-Inseln entfernt zum Sinken gebracht. Die Mannschaft von 31 Mann wurde vom dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Helsingør gelandet.

London, 31. März. Das Reuterische Bureau meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castile“ in der Höhe der Scilly-Inseln torpediert worden ist.

London, 31. März. Das Reuterische Bureau meldet: Der Dampfer „Dunedin“ ist in Dublin angekommen. Das Schiff wurde 18 Stunden (?) von demselben Unterseeboot verfolgt, das den Dampfer „Palapa“ zum Sinken brachte. Die „Dunedin“ wollte die „Palapa“ unterstützen, wurde sie selbst verfolgt.

London, 1. April. Die Blätter melden, ein griechischer Dampfer habe berichtet, daß ein britischer Dampfer mit 7000 Tonnen 30 Meilen südwestlich der Scilly-Inseln gesunken sei. Die Besatzung befände sich in den Booten. Aus dieser Meldung ist nicht ersichtlich, ob es sich um einen der unter 31. März als torpediert gemeldeten Dampfer oder um ein neues Opfer unserer U-Boote handelt.

+ Auch eine „Entscheidung“!

London, 31. März. Die Zeitchrift „Sören and Sjöping“ hat entschieden, daß das erste Handelschiff, das ein Unterseeboot versenkte, der Dampfer „Thordis“ war. gestifteten Geldpreise im Gesamtbetrage von 15 000 Kronen wurden dem Kapitän und der Besatzung ausgereicht.

...März konnte bekanntlich Wolffs Tel.-Bur. die ihm
...Seite gewordene Mitteilung veröffent-
...dass die "Thordis" dem Unterseeboot nur geringe
...zugehört habe, wie sich nach d. h. N. R. 11
...Das also nennt John Bull "Verjenteu"
...Unterseebootes!!

„Furchtbare Verluste der Russen“.
+ 31. März. Die Kriegsberichterlatter der Blätter
...in den Karpathen das heftige Ringen unter
...Verlusten der Russen andauere; namentlich
...Dukla-Senke und dem Igljok-Bah seien die
...von bisher noch nicht erreichter Heftigkeit. Die
...griffen in mehreren Linien an und verschwendeten
...Menschenmaterial in rücksichtsloser Weise, doch
...Anspruch des Feindes überall an dem undurch-
...Walle der verbündeten Truppen.

Wiederaufnahme der Dardanellenkämpfe.
+ Konstantinopel, 30. März. Nach zehntägiger fast
...Ruhe hat die feindliche Flotte neuerdings die Be-
...der Dörfer bei den äußersten Dardanellenforts
...ausgenommen, deren Befehung durch das englische
...Kriegsflotten am 4. März mißlungen war. Sonst ent-
...das Geschwader der Alliierten, abgesehen von tag-
...Angriffen auf die feindlichen Flieger, keine
...Erkundungsflüge der feindlichen Flieger, keine
...in Kapel ein, welche den „Gaulois“ und
...bei den Dardanellen erfolgen sollen.

Die Forcierung der Dardanellen aufgeschoben?
+ 31. März. Der Athener Korrespondent der
...Freien Presse“ telegraphiert: Aus Lemnos wird
...dass im Kriegsrate der Alliierten, in welchem
...Admirale und General d'Amade teilnahmen, beschlossen
...die Forcierung der Meerengen aufzuschieben,
...da die bis jetzt vor den Dardanellen versammelte Armee
...nicht mehr als 30 000 Mann zähle und die Operationen
...nicht ausreichten seien. Zu diesem Entschluß habe
...die Tatsache beigetragen, daß die Inseln
...den Dardanellen für die Zusammenziehung
...der Truppenmassen wegen Mangels an Wasser,
...Truppen und Wohnplätzen nicht geeignet seien und die
...Wasserkraften auf den Transportflüssen viel zu leiden
...würden, so daß die Gefahr von Epidemien drohte. Daher
...sich beschlossen worden, den größten Teil der Truppen nach
...zurückzuschicken und nur einen kleinen Teil vor
...den Dardanellen zu lassen. Drei Dampfer seien bereits
...nach Alexandrien abgegangen, auf ihnen auch General
...d'Amade und sein Stab.

**„Eine neue „Gelendat“ der russischen Schwarz-
meerflotte.“**
+ Konstantinopel, 31. März. Bei den Dardanellen keine
...Veränderung der Lage.
Die russische Flotte hat nach ihrem theatraischen Auf-
...treten vor dem Bosporus gestern wieder einmal einen
...Angriff auf das Kohlengebiet von Ereğli unternommen.
...Nach zweitausend Schuß wurden abgegeben, die — neun
...Sprengkörper zum Sinken brachten und vier Häuser be-
...schädigten. Sonst wurde nichts erreicht, keine Verluste an
...Menschenleben und keine Beeinträchtigung der Kohlen-
...förderung. Ein verlustreicher Fliegerangriff wurde durch die
...Batterien sofort abgewehrt. Die russischen Streikkräfte
...sich mittags zurück — „mit Ruhm bedeckt“, wie dem
...glänzenden Väterchen Nikolaus jedenfalls gemeldet werden
...sollte.

Ein bezeichnender russischer Schwindel.
+ In dem Bericht des russischen Hauptquartiers vom
...31. März über die Operationen im Kaukasus wurde ge-
...sagt, daß die Russen in den Kämpfen in der Gegend von
...kleiner drei türkische Kompanien zu Gefangenen ge-
...nommen hätten. Diese Meldung ist, wie die Konstantinopeler
...„Agence Milli“ vom 31. März mitteilt, ebenso falsch wie
...die früher von den Russen verbreiteten. Während der
...Kämpfe in der oben erwähnten Gegend zwischen den Vor-
...posten hatte der Feind schwere Verluste, während auf
...unserer Seite nur vier Soldaten verwundet und sieben ver-
...mißt wurden.

Lezte Kriegsnachrichten.
Petersburg, 2. April. (WZB.) Der „Nietich“
...meldet aus Charkow: Hier mütet eine große Pockenepidemie.
...Es wurde die Zwangsimpfung aller Einwohner durchgeführt.
...Daselbst Blatt meldet, daß der Minister des Innern die
...Gouverneure veranlaßt hat, energische Maßnahmen zu er-
...greifen, um die Bevölkerung zu veranlassen, verdecktes Getreide
...zu verkaufen. Um eine regelmäßige Versorgung der Armee
...durchzuführen, müssen sämtliche Getreidevorräte registriert
...werden; im Notfall werde man Requisitionen vornehmen
...müssen.

London, 2. April. (WZB.) Das Reutersche Bureau
...meldet aus Kapstadt vom 30. März. Eine amtliche Ver-
...öffentlichung gibt Einzelheiten über die Eroberung des
...deutschen Lagers Platbeek bekannt. Eine Abteilung der 4.
...britischen Brigade unter Oberst van Deventer eroberte da-
...nach das Lager. Die Verluste des Feindes betrugen vier
...Tote, sechs Verwundete und 12 Gefangene. Die Briten
...hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Toulon, 2. April. (WZB.) In den letzten acht
...Tagen beschlagnahmten die Wachtschiffe der Alliierten an
...Nord verschiedener Schiffe über zweihundertfünfzig Post-
...sendungen deutscher Herkunft. Fünf Dampfer wurden in
...Rästenhafen geführt, um ihre aus Deutschland kommenden
...oder dorthin bestimmten Waren auszuladen.

Lokales und Provinziales.
Herborn, 3. April. Im hiesigen Lichtspiel-
...theater von Aug. Gerhard im Saalbau Meyler wird
...am 2. Osterfesttag abends 8 Uhr der Kriegsbericht Nr. 14
...gezeigt werden. Derselbe zerfällt in folgende interessante
...Einzelbilder: 1) Ausmarsch eines Ersatzbataillons des zweiten
...Garderegiments zu Fuß. 2) Polnische Arbeiter stellen für
...unsere Truppen Schützengraben her. 3) Polnische Händler
...bei den Stappen. 4) Nach den Kämpfen bei Dirmuiden.
...5) Eine überaus stark besetzte Stellung, die nach schwerem
...Kampfe von unseren Truppen gestürmt wurde. 6) Die Ge-
...schützgraben waren mit Eisenbahnschienen und starken Baum-
...stämmen verdeckt. 7) Eine große Anzahl schwerer belgischer
...Geschütze wurden erbeutet. 8) Die Engländer vernichten
...Gemeinde mit einer Vorrichtung zur Umwandlung gewöhnlicher
...Geschütze in Dum-Dum-Geschütze. 9) Berlin. Ihre Majestät
...die Kaiserin besichtigt den vom Johanniterorden ausgerüsteten
...Lazarettzug vor seiner Abfahrt zur Front.

— Zu den Feiertagen. Für das Osterfest war
...der zu Weihnachten vom päpstlichen Stuhle in Rom gemachte
...Versuch, während der Festtage einen Waffenstillstand eintreten
...zu lassen, nicht erneuert worden, da er nach früheren Reful-
...taten aussichtslos war. Die Kämpfe, die am stärksten jetzt
...besanntlich in den Karpathen toben, sind für unsere Ver-
...bündeten und uns durchaus aussichtslos, die Verluste, welche
...die Russen erlitten haben, sind gewaltig. So brauchen wir
...für die Feiertage keine unwillkommenen Überraschungen zu
...erwarten, die ja eigentlich auch während des ganzen bisherigen
...Krieges für uns nicht gekommen sind. Die geübten Witter-
...ungsverhältnisse gestatteten unserer Heeresleitung die Aus-
...dehnung der Operationen; mancher nicht gediente Landsturm-
...mann muß heute an der Front schippern, der vielleicht das
...Fest noch daheim zu verleben hoffte. Auf der anderen Seite
...freut er sich aber, daß auch er jetzt seine Erfahrungen in dieser
...großen Zeit erhält, wo die Osterfeier von daheim durch Granaten
...und Schrapnells im Felde erlebt werden. Das gibt Erinner-
...ungen für das ganze Leben. Die Osterklöden läuten daher
...überall, wo Deutsche sind, auch im Felde, die helle Frühling-
...sonne schaut auf ein starkes Volk im Waffen, auf zuverlässliche
...Familien im deutschen Haus herab, welche den Taten der
...Angehörigen vertrauen. Da braucht auch der Osterbäse nicht
...fern zu bleiben und kann der Jugend, die im „Sammeln“
...während der letzten Wochen so Großes leistete, als Dank
...wenigstens einen Teil der üblichen Spenden bringen. An Oster-
...eiern aus allem möglichen Material, wie es die Menschen-
...hand verwertet, ist kein Mangel und die Hühner haben sich
...bei dem hellen Frühlingssonnenschein auch an ihre Pflichten
...erinnert. Weiße Osterüberraschungen haben wir wohl kaum
...mehr zu erwarten; den Menschen können sie ja nicht viel an-
...tun, aber für die Saaten könnten sie unerfreulich sein. So
...wollen wir auf ein herzhaftes Ostern rechnen und es vor
...allem den Unserigen im Feld wünschen!

— Die nächste Nummer unseres Blattes wird
...der Osterfeiertage wegen erst am Dienstag, den 6. April,
...nachmittags zur gewohnten Stunde ausgegeben.

**— Arbeiterwochenarten für jugendliche
Gemüsebauer.** Mit Rücksicht auf das große öffentliche
...Interesse, das an der ordnungsmäßigen Bestellung der Felder
...in diesem Frühjahr besteht, hat der Eisenbahnminister ge-
...nehmigt, daß den Mitgliedern von Jugendpflegevereinen,
...namentlich dem Jungdeutschlandbund, den Pfadfindern usw.,
...die sich zum Gemüsebau und zur Feldbestellung in der Nähe
...größerer Städte bereit finden, Arbeiterwochenarten gewährt
...werden. Die Karten sollen im Bedarfsfalle eintägige Giltig-
...keit haben und auch Fahrtberechtigung für jeden beliebigen
...Wochentag und Sonntag besitzen. Es ist ferner kein Unter-
...schied zu machen, ob das zu bewirtschaftende Land eigener
...oder fremder Besitz ist.

*** Weklar, 2. April.** (Liebesgaben für Kriegs-
...gefangene.) Für die im hiesigen Lager untergebrachten
...Kriegsgefangenen trafen im Zeitraum von etwa 5 Tagen
...rund 12 000 Pakete mit Lebensmitteln und Wäsche ein; die
...größte Menge hiervon kam aus Frankreich. Die Post ist
...fast außerstande, dieses gewaltigen Paketverkehrs Herr zu
...werden.

*** Frankenberg, 2. April.** (Von der Ebertal-
...sperr.) Durch die regnerische Witterung der letzten Wochen
...sind auf der großen Randstraße, die die Ebertalsperre um-
...läuft, auf einer Strecke von mehreren hundert Metern Erd-
...senkungen und Bodenrutschungen eingetreten. Ein Teil der
...Straße mußte für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden. Die
...Aufbesserungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen, sie
...gehen an den nahezu senkrechten Bergwänden nur langsam
...voran.

*** Alsfeld, 2. April.** Da die Kreisbevölkerung trotz
...vielfacher Warnungen das Verbot des Kuchenbackens ständig
...übertritt, geht das Kreisamt gegen die Uebertreter nunmehr
...mit unnachlässiger Strenge vor. In jedem Uebertretungs-
...falle läßt die Behörde eine Geldstrafe von mindestens 100 Mk.
...eintreten, in besonderen Fällen das Mehrfache von 100 Mk.
...oder eine ganz empfindliche Gefängnisstrafe. Den Bäckereien,
...die den Verboten zuwiderhandeln, wird mit sofortiger Schließung
...ihrer Betriebe gedroht.

*** Bergen-Enkheim, 2. April.** Auf dem Entheimer
...Friedhof haben in einer der letzten Nächte Dübendiebe zahl-
...reiche steinerne und hölzerne Grabdenkmäler zertrümmert und
...zerbrochen. Die Grabschänder konnten noch nicht ermittelt
...werden.

Der deutschen Kinder Kriegsparole.
Wir verzichten frisch und frei
Diesmal auf das Osterfest!!!

Aus dem Reiche.

Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen. Der Ge-
...dante, dem Kaiser in dieser für ihn so schweren Zeit eine
...mit einer Spende verbundene Huldigungsanschrift zu über-
...reichen, hat in den weitesten Kreisen der deutschen Frauen-
...welt festen Boden gefast. Es entspricht offenbar einem
...Herzensbedürfnis der Frauen, gerade jetzt dem Kaiser eine
...Freude zu machen. Es ist zwar schon viel gesammelt
...worden, aber der Krieg erfordert ja auch immer neue
...Opfer. Und es ist den Frauen, welche oft nicht recht
...wissen, zu welcher der vielen Sammlungen sie be-
...steuern sollen, äußerst sympathisch, dem Kaiser die
...Verteilung ihrer Spenden zu überlassen, da sie
...mit Recht annehmen, daß er am besten wissen
...mird, wo es am nötigsten ist. So wird die Kaiserspende
...zu einer Zentralsammelstelle für die deutsche Frauen-
...welt. In vielen größeren Orten und in den meisten Land-
...kreisen haben sich bereits örtliche Ausschüsse gebildet, welche
...die Sammlung der Namen und Spenden in die Hand
...genommen haben. Auch in Süddeutschland gewinnt der
...Gedante immer mehr Boden, und auch dort ist eine feste
...Organisation im Werden. Schon jetzt sind — fast nur aus
...kleineren Orten — bereits bedeutende Summen einge-
...gangen, so daß die Spende u. a. in der Lage war, sich
...mit 150 000 Mk. an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu
...beteiligen. Nähere Auskunft über die Spende und über
...die Ortsausschüsse erteilt die Hauptgeschäftsstelle Berlin-
...Zehlendorf Gymnasium. (W. L. B.)

**+ Zur Feier des 100. Geburtstages des Fürsten
Bismarck** trafen am Mittwochmittag die Rektoren aller
...deutschen Universitäten auf dem Bahnhof Friedrichsruh
...ein. In der Grufthalle angelangt, legte der Rektor der
...Universität Halle a. d. Saale Professor Dr. Gümmer ein

Vorbeergewunde mit der Widmungsschrift: „Otto von
...Bismarck zum Gedächtnis“ am Sarkophag nieder, worauf
...er eine Ansprache hielt. Am Vormittag waren bereits
...etwa 20 Vertreter vom Kreisausschusse und Kreistage des
...Herzogtums Lauenburg unter Führung des Landrats
...Mathies in Friedrichsruh eingetroffen und hatten einen
...Vorbeerkranz niedergelegt. Am Nachmittag erschien
...der Zentralschuss Hamburgischer Bürgervereine am
...Grabe des Altreichskanzlers, um dort eine Feier
...abzuhalten, die mit einer Rede des Hauptpastors
...D. Dr. Rode eingeleitet wurde. Abends wurde das Ham-
...burger Bismarck-Denkmal beleuchtet, wozu sich eine nach
...Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte.
...Die Kapelle des Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 76 spielte
...patriotische Lieder, die von dem Gesang der vieltausend-
...köpfigen Menge begleitet wurden.

Aus aller Welt.

+ Bismarcks Geburtstag in Rom. Am Mittwoch,
...dem Vorabend von Bismarcks Geburtstag, fand im Thron-
...saal der deutschen Botschaft eine sehr stark besuchte Ge-
...burtstagsfeier statt, bei der der Direktor des Historischen In-
...stituts in Rom, Professor Dr. Kehr, die Festrede hielt.
...Anwesend waren Fürst und Fürstin Bülow, der öster-
...reichisch-ungarische Botschafter Herr von Machio, der öster-
...reichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan Prinz
...v. Schönburg-Hartenstein, der preussische Gesandte beim
...Vatikan Dr. von Mühlberg, die Mitglieder des deutschen
...und des österreichisch-ungarischen diplomatischen Korps
...und der deutschen und der österreichisch-ungarischen Kolonie.
...Die Kirche und die geistlichen Herren. Auf eine
...kirchliche Anregung hin hat der Minister des Innern bei
...den zuständigen Stellen veranlaßt, daß die beurlaubten
...Todesfälle von Kriegern etwa am Schlusse jedes Monats
...von den Standesämtern an die Kirche mitgeteilt werden.
...Für diese Mitteilung besteht zwar kein gesetzlicher Zwang;
...sie soll aber aus Pietät gegen die gefallenen Krieger und
...im Interesse ihrer Hinterbliebenen geschehen.

**+ Zu der Beschlagnahme der deutschen Schiffschur
1914/15** sind den stellvertretenden königlichen General-
...kommandos mit Ausnahme des stellvertretenden General-
...kommandos des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps
...durch das königliche preussische Kriegsministerium
...Ausführungsbestimmungen zum Zwecke umgehender Ver-
...öffentlichung zugegangen. Der Wortlaut dieser Aus-
...führungsbestimmungen ist bei der Kriegs-Wollbedarfs-
...Vereinigung, Berlin W, Friedrichstraße 180, erhältlich.
... (W. L. B.)

+ Dienstunbrauchbare Armeepferde. Beim Kriegs-
...ministerium laufen zahlreiche Gesuche um Ueberlassung
...von Beutepferden und von dienstunbrauchbaren Pferden
...ein. Die Verteilung dieser Pferde ist aber in Preußen
...und in den Bundesstaaten, die im Bezirk preussischer
...Armeekorps liegen, Sache der Landwirtschaftskammern.
...Anträge auf Pferdeüberweisung wollen man
...daher stets an die zuständigen Landwirtschafts-
...kammern richten. (W. L. B.)

Osterhäslein Kriegsrede 1915.

Heißa, war das sonst ein Segen
Mit dem Osterfestlegen!
Alle Jahre stets dieselben
Roten — blauen — grünen — gelben!
Lauter große — nicht ein kleines!
Selbst dem ärmsten Schluder eines!
Eier hat's nur so geknallt
Ostertags zur Friedenszeit!

Doch im langen Kriege heuer
Da ist alles rar und teuer!
Da muß mit den Eierwaren
Selbst das Osterhäslein sparen!

Dürst drum nicht den Eltern grollen,
Onkel nicht und Tante schmolken!
Denn die haben heut und morgen
Für viel Besseres zu sorgen:
Daß die tapferen Soldaten
Nirgendwo in Not geraten,
Daß sie Eierstöckeln kriegen,
Die in Vazaretten liegen,
Daß der Ärmste in der Stadt
Auch etwas zu essen hat.

Also drum und besentwegen
Will ich mit dem Eierlegen
Warten bis auf bessere Zeiten.
Lernt euch diesmal still beschreiben!
Folgt ihr willig meinen Lehren,
Will ich Eier euch beschenken,
Schöner als die schönsten waren
Je in allen Friedensjahren!
Mal euch auch das Sprüchlein bei:
„Dieses schöne Siegesei
Sei den Mädchen und den Knaben,
Die kein Ei gegessen haben,
Bis im grohen Kriegesjahr
Froh der Sieg gewonnen war!“
Ludwig Nüdling.

Zur Federichbekämpfung wurden in den letzten
...Jahren verschiedene neue Mittel ausprobiert. In dem fein-
...gemahlten Rainit fand man ein solches, welches nicht nur
...dieses lästige Unkraut vertilgt, sondern zugleich der betr.
...Frucht als Düngemittel zugute kommt, da diese vor der
...schädlichen Wirkung des Rainits auf die Blätter usw. durch
...eine Wachs-schicht geschützt ist. Das Ausstreuen nehme man
...früh am Morgen auf die taunassen Pflanzen vor an einem
...Tage, an dem sonniges Wetter zu erwarten ist. 3 bis 4 Ztr.
...feingem. Rainit pro Morgen genügen, den Federich binnen
...wenigen Stunden absterben zu lassen. Der Federich darf
...allerdings zur Zeit der Bekämpfung noch nicht allzu weit
...fortgeschritten sein; wenn er das 2. bis 5. Blatt zeigt, ist der
...günstigste Zeitpunkt. Bei Kleenunterfaat ist das Ausstreuen
...zu unterlassen.

Weilburger Wetterdienst.

Voranschlägliche Witterung für Sonntag, den 4. April.

Meist trübe, vereinzelte Niederschläge; tagsüber ziemlich
...kühl, nachts kein Frost.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Klose, Herborn.

